

Beruhigungsmittel, sondern nur reine natürliche Nährstoffe!

Schon nach wenigen Gaben Schmidt's „Neue Kraft“ werden die Eltern eine geradezu sichtliche Hebung des Körpergewichts, ein blühendes Aussehen des vorher so blassen Geschöpfchens und eine bedeutend regere Geistesaktivität konstatieren können.

Es ist, als ob von der ganzen Familie ein Alpdruck gewichen wäre, denn wer den Begriff „Sorgenkind“ kennt, wird diese Erlösung erst richtig zu schätzen wissen.

Für junge Mütter.

Eines der trüben Zeichen unseres modernen Lebens ist die weitverbreitete Überzeugung in den Kreisen unserer jungen Mütter, die höchste Mutterpflicht, nämlich die Ernährung des Kindes durch die Brust, nicht erfüllen zu können. Ganz abgesehen von denjenigen Frauen, welche unverantwortlicher Weise einfach zu bequem sind, mit der Mutterschaft auch deren Pflichten auf sich zu nehmen, gibt es eine ganze Anzahl von Müttern, welche sagen: „Ich möchte wohl gern stillen, kann aber nicht. Die Natur hat es mir versagt, meinen Kindern das zu sein, was ich sein sollte, nämlich nicht nur die fürsorgende, sondern auch die ernährende Mutter.“

Traurig, sehr traurig ist dies, denn es ist nur zu bekannt, mit wieviel inniger Liebe ein Kind an seiner Mutter hängt, wenn sie selbst genährt hat, gegenüber solchen Fällen, wo das Kind durch Amme oder künstliche Ernährung aufgezogen wurde. Lebensanschauungen, Liebe und Haß mit der Muttermilch einsaugen, ist keine leere Redensart, es besteht ein inniger Zusammenhang mit dem späteren Geistes- und Gemütsleben.

Aber auch in körperlicher Hinsicht sind die natürlich ernährten Kinder den künstlich aufgezogenen bedeutend überlegen und widerstandsfähiger gegen Krankheit etc.

Nun hört man wohl wieder den Einwand: „Ich würde ja stillen, ich kenne sehr wohl die Vorzüge der Ernährung durch die Mutterbrust, kann aber doch nicht!“

Dem kann nicht oft genug erwidert werden: Jede Frau kann stillen, wenn sie nur den festen Willen dazu hat!

Das klingt vorerst recht wenig überzeugend und übertrieben. Manche Mutter wird ungläubig den Kopf schütteln. — Daher lassen wir hier einen Berufenen selbst reden, welcher diese Bedenken bald zerstreuen wird:

Es ist der bedeutende Forscher Medizinalrat Dr. Walcher.

Er schreibt zu dieser für das Volkwohl wie für die Familie gleich wichtigen Frage folgendes in der Münchener Wochenschrift 1909 Nr. 67, pag. 2440:

„Eine Abnahme der Stillfähigkeit unserer Frauen aus anatomischen Gründen existiert nicht.“

Beweis: „Als er vor 21 Jahren seines Institutes Leitung übernahm, waren nach der kurz vorher erschienenen Veröffentlichung von Herdgen nur 23% Mütter stillfähig. Walcher führte nun sofort vom 1. Tage nach der Geburt an eine besonders

kräftige Ernährung ein. Dadurch stiegen die stillfähigen Mütter sofort auf 88%, und seit Jahren stillen nun schon bei annähernd 800 Geburten jährlich 100%, also alle!“

Walcher sagt: „Es gehört demnach zum Stillen eine gute Ernährung der Mutter, ein frühzeitiges Säugen des Kindes und endlich der feste Wille der Mutter, das Kind viele Monate selbst zu nähren und die Überzeugung, daß alles andre ihrem lieben Kinde Schaden bringt. Sind alle Bedingungen erfüllt, so kann nach meinen langjährigen Erfahrungen jede Frau, die imstande ist ein Kind zu gebären, dasselbe auch ernähren.“

Den Beweis dafür kann ich erbringen mit den Resultaten der mir unterstellten Kgl. Landes-Hebammenschule.

Nun ist freilich die Frage gerechtfertigt, welchen Einfluß diese Maßnahmen auf Mutter und Kind ausüben haben. Mein früherer langjähriger Assistenzarzt Dr. Martin hat in einer interessanten Arbeit zu meiner eignen Überraschung festgestellt, daß die Kinder, trotzdem sie keine Beinahrung mehr bekommen hatten, am 13. Tag, am Tag ihrer Entlassung aus der Anstalt, durchschnittlich um 9,6 kg Körpergewicht zugelegt hatten, während sie mit Beinahrung um 13 pro mille am 13. Tag hinter ihrem Anfangsgewicht zurückgeblieben waren, sodaß daraus der Satz hervorgeht, daß ein Kind selbst an einer scheinbar mangelhaften Brust ausschließlich ernährt, besser daran ist, als wenn es Beinahrung dazu erhält.

Die Mütter aber blühen unter der kräftigen Kost und unter Ausübung ihrer heiligen Mutterpflicht geradezu auf und verlassen oft in der Regel als rotwangige, frische Frauen die Anstalt. Ja, wir haben den Eindruck gewonnen, daß selbst ein pathologisches Wochenbett viel günstiger verläuft, wenn man die Frau vollauf stillen läßt, als wenn man den physiologischen Ablauf der Rückbildungsvorgänge durch Absetzen des Kindes bzw. Nichtstillen desselben stört.

Selbst bei tuberkulösen Frauen hat das Stillen in der Regel einen günstigen Einfluß auf den Appetit und die Frauen nehmen an Körpergewicht zu. Wenn wir aber Tuberkulösen zur Körpergewichtsunnahme verheißeln, so schädigen wir sie nicht, sondern bieten ihnen mächtige Hilfe zur Gesundung. Für das Kind aber lag die größte Gefahr darin, daß es von einer tuberkulösen Mutter geboren ward. Die Milch der eignen Mutter bleibt auch für das tuberkulöse angelegte Kind das beste Mittel, um es zu kräftigen und dadurch vor Tuberkulose zu schützen.“

Weiter sagt Walcher: „Nun wissen wir, daß Menschen- und Tiermilch so grundverschiedene Dinge sind, daß ein Kind, das künstlich ernährt wird, etwa viermal mehr Gefahr läuft im ersten Jahre zugrunde zu gehen, als ein an der Mutterbrust gestilltes. Die neuesten biologischen Untersuchungen haben auch ergeben, daß einzig und allein die Milch der eignen Mutter das beste Nahrungsmittel für das Kind darstellt, da nur sie die Schutzstoffe für den Organismus des Säuglings enthält.“

Was die Schönheit endlich anlangt, so erfährt man gerade von jenen jugendlich und frisch aus-

sehenden alten Frauen, daß sie oft zehn und mehr Kinder bis zu einem Jahr gestillt haben und findet bei ihnen noch im Alter eine tadellose Mamma (Brust). Sie hatten die einzige Vorsicht gebraucht, sich während des Stillens gut zu nähren und die schwere Brust durch ein nicht schmerzhaftes Mieder oder Leibchen zu halten. Die gute Ernährung nach den Anstrengungen der Geburt behagt den Wochenrinnen sehr, erhöht ihren Mut und stärkt ihr Selbstvertrauen. Wird dann das Kind 3 bis 6 Stunden nach der Geburt alle 3 Stunden angelegt, so kommt bei den meisten Frauen in den ersten Tagen die Lactation (Milchabsonderung) in Gang.“

Auch bezüglich der äußeren Beschaffenheit der Brüste läßt Walcher keine Gründe für Nichtstillen gelten. Er sagt, er habe weder je eine sog. Hohlwarze gesehen, die sich nicht mit dem Finger oder einem Saughütchen hätte hervorziehen lassen, noch gäbe es durch enge Kleider verweichte Brustwarzen, die nicht durch Abhärtung gestärkt werden könnten. Er rät in diesem Falle zu täglichen Abwaschungen mit kaltem Wasser oder Alkohol. Zur raschen Heilung wunder Brustwarzen schlägt er die Verwendung von Borealebe vor.

Auch durch eine mäßig entwickelte Brust soll sich eine Mutter vom Stillen nicht abhalten lassen, denn sehen wir nicht jederzeit, daß die Brust eines Tieres erst mit der Notwendigkeit der Milchproduktion wächst, und daß dieselbe bei vielen Tieren nach dem Aufhören des Säugens fast bis zur Unkenntlichkeit wieder zurückkehrt? Auch der Tod der Jungen hat ein Aufhören der Milchentwicklung zur Folge, die Brust antwortet also, wie sich Walcher ausdrückt, lediglich auf den Reiz, sodaß sogar bei manchen Nichtmüttern Milch beim Säugen kommt, ebenso wie seelische Erregung das Fortlaufen der Milch ohne äußeren Reiz zur Folge haben kann.

Wir sehen also, wie uns nun deutlich der Weg gezeigt ist, die Stillfähigkeit unserer Frauen in jedem Falle sicher zu erreichen, nämlich durch eine besonders kräftige und schnelle Nahrungszufuhr vom Tage der Geburt des Kindes an bis zum Aufhören der Stillfähigkeit.

Eine geradezu ideale Kräftigung ist nun durch den ständigen Gebrauch der Kraftnahrung

Schmidt's „Neue Kraft“ während der Stillzeit zu erreichen, da dieses Nahrungsmittel anerkannt I. Ranges ist, und, was vor allem wichtig ist, so zusammengesetzt ist, daß es alle für die Milchsekretion notwendigen Nährstoffgruppen enthält, und zwar in einer Form, welche die sofortige Aufnahme in den Körper fast ohne Verdauungsarbeit ermöglicht. Der Mutter werden also in kürzester Zeit alle die notwendigen Nährstoffe in leichtest aufschmeibbarer und reinster Form, bei höchster Konzentration zugeführt, das Kind findet genügend Aufbaustoffe für seinen Organismus. Und nur so ist es der Mutter möglich, ohne Schaden am eignen Leibe ihrer Mutterpflicht voll und ganz nachzukommen.

Schmidt's „Neue Kraft“ enthält, was besonders betont werden soll, keinerlei Reizmittel oder Medikamente, welche etwa die Milchabsonderung nur anregen, ohne dabei die verbrauchten Nährstoffe wieder zu ersetzen.

Ärztlicher Ratgeber.

Der Arzt sagt:

Dresden-A., den 11. September 1909.

Da ich mit Ihrer Preisendung Schmidt's „Neue Kraft“ sowohl bei Rekonvaleszenten nach Operationen, als Anatomischen überhaupt, sehr gute Erfolge gesehen habe, bitte ich ergebenst um weitere Ueberlassung des Präparates für den Gebrauch im Krankenhaus und in meiner eigenen Familie.

Hochachtungsvoll Oberarzt Dr. med. H.

Die mir übersandte „Neue Kraft“ habe ich bei einer alten magenleidenden armen Frau verwendet und war ganz überrascht von dem äußerst günstigen Erfolg. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir noch ein weiteres Quantum zu Versuchszwecken für Arme zur Verfügung stellen würden. Resultat werde Ihnen dann zugehen lassen.

Cannstatt. Dr. med. W., prakt. Arzt.

Bin sehr zufrieden, erbitte zur eingehenderen Prüfung noch einige weitere Versuchsmengen.

Sieheim a. Elsenz. Dr. med. A. Sch.

Nach den bisherigen Versuchen zu urteilen, scheint das Mittel eine entschieden günstige Wirkung bei Neurasenie auszuüben.

Kl. Dr. Dr. med. M., prakt. Arzt.

Daß ich nochmals um eine Probe Schmidt's „Neue Kraft“ bitten, die ich vielfach mit gutem Erfolg verwende.

Dr. A. Dr. med. O. M., prakt. Arzt.

Mit der ersten Sendung Ihrer „Neuen Kraft“ habe ich recht befriedigende Resultate erzielt.

Sgd., E. L. Dr. med. Sch., prakt. Arzt.

Das mir freundlichst zum Versuche zur Verfügung gestellte Präparat „Neue Kraft“ hat mir bei meinen persönlichen Versuchen sehr gut getan, und ich glaube bei längerem Gebrauche guten Erfolg davon zu haben. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich noch ein Quantum der Tabletten für meinen persönlichen Bedarf erhalten könnte und zeichne...

Harland, N.-Oe. Dr. med. C. D.

Für das mir a. Z. übersandte Präparat Schmidt's „Neue Kraft“ sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern gute Erfolge erzielen und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird.

Dr.-Lsg. Dr. med. R., prakt. Arzt.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß mir sowohl, wie auch meiner Gemahlin Ihr neues Stärkungspräparat Schmidt's „Neue Kraft“ gute Dienste geleistet hat, und daß ich auch bei Bleichsucht dieses Präparat mit Vorteil verwendet habe.

Zur Fortsetzung praktischer Versuche bitte ich um nochmalige Zusendung eines Probequantums.

H. I. Ergeb., 2. März 1906. Dr. med. M. D., prakt. Arzt.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem Resultat Ihres Nährpräparates Schmidt's „Neue Kraft“ vollkommen zufrieden bin. Die Wirkung war schon nach verhältnismäßig kurzem Gebrauche augenscheinlich...

H.-M., den 10. März 1909. Dr. med. R., prakt. Arzt.

War mit Ihrem Nährpräparat sehr zufrieden. Wenn es nicht zuviel verlangt ist, so bitte ich noch um ein Versuchsquantum.

H. a. S., den 5. März 1909. Dr. med. A., prakt. Arzt.

Ihre mir frdl. überlassenen Proben „Neue Kraft“ habe ich verwendet und habe ich dieselben insbesondere bei Lungenkranken, deren Zustand mit großer Schwäche kombiniert war, verwendet. Die „Neue Kraft“ werde ich, da sie schnell und zuverlässig die Konstitution hebt, gern und weiter verwenden. Eine weitere Probe wäre erwünscht.

E. R., 19. März 1909. Dr. med. R., leit. Arzt d. Ambulator. f. Lungenkranke, Bado- u. Brunnenarzt i. L.

Bin mit den Erfolgen bis jetzt sehr zufrieden — meine beiden Mädel (8-10 Jahre) haben das Mittel bekommen! — Würde dankbar sein, wenn Sie weitere Proben schickten.

C. I. Sa., den 5. März 1909. Dr. med. K., prakt. Arzt.